

Wolfgang Bossinger

Pachamama

Über die Liebe zwischen Natur und Mensch

Band 1

Mit Beiträgen von

Ursula & David Segghezzi – Walter Hirschauer – Katharina Lameter – Dr. Erwin Thoma
Jörg Blech – Dr. Nico Döring – Stefan Schwarzer – René Schimming – Leena Volland
Christian Felber – Sophia Salzberger/Fridays For Future – Prof. Dr. Volker Quaschnig
Prof. Dr. Rolf Verres – Hartmut Pradt – Angaangaq Angakkorsuaq

Eine musikalisch-ökologische Liebeserklärung an die Erde

Inhalt

1. ***Danksagung***
2. ***Die Rechte von Mutter Erde***
Allgemeine Erklärung der Rechte der Mutter Erde
3. ***Vorwort***
4. ***Biophilia - über die Liebe zwischen Natur und Mensch***
Von Pachamama ins Digitalzeitalter – oder wie die Liebe zur Natur verloren ging Animismus und Große Mutter
Agrarzeitalter, Patriarchat und Himmelsgötter
Wissenschaftliche Revolution, Kolonialismus, Kapitalismus und Industrialisierung
Biophile Mystiker – von Grünkraft und Sonnengesängen
Der Tierflüsterer und »Sonnenanbeter« Franz von Assisi
Über Hildegard von Bingen, Grünkraft und Ökofeminismus
5. ***Über starke Naturerfahrungen und Naturmystik***
Naturmystische Erlebnisse in der Kindheit
Naturmystische Erfahrungen und ihre Bedeutung für Umweltengagement
Naturmystik und ihre Bedeutung für einen Bewusstseinswandel – Ein Dialog mit Ursula und David Segghezzi
6. ***Leben inmitten von Leben?***
Ehrfurcht vor dem Leben – die biophile Ethik des Albert Schweizer

Spiel mir das Lied vom Tod – hundert Arten pro Tag
Anthropozän – Die sechste Welle und der Mensch
Erhalt der Artenvielfalt – Gespräch mit Walter
Hirschauer und praktische Tipps
Exkurs: Geschäfte auf dem Rücken von Elefanten
Interview mit der Biologin und Tierschutzaktivistin
Katharina Lameter

7. ***Hoffnungsschimmer Biophilie – Erich Fromm und Edward Osborne Wilson***

Biophilie – Liebe zum Leben nach Erich Fromm
Die Biophilie-Hypothese von Edward Osborne Wilson

8. ***Heilung und Weisheit aus dem Wald***

Wissenschaftliche Erkenntnisse
Über die ökologische Bedeutung der Wälder
Was wir von den Bäumen lernen können – ein
Gespräch mit dem Förster und Unternehmer Dr.
Erwin Thoma

9. ***Heilkraft und Ökologie des Wassers***

Ökologie von Wasser: Flüsse – Meere – Gletschereis
Das Wasser ist im Fluss – Ein Gespräch mit dem
Ökologen Dr. Nico Döring

10. ***Ist die Natur intelligent?***

Schleimpilze – intelligente Netzwerker ohne Gehirn?
Warum Akazienbäume zu Kudukillern wurden
Genetische Ingenieure mit drei Herzen – sind Kraken
Aliens?
Wölfe als soziale Familientiere, Therapeuten und
Landschaftsökologen
Trauben statt Gurken – Kapuzineräffchen und
Gerechtigkeit
Krähen und Raben – geflügelte Masterminds

11. ***Wir sind nie allein: Der Mensch als Superorganismus***

Leben auf dem Menschen – ein Interview mit Jörg Blech

12. ***Liebe zur Natur geht durch den Magen***

Wie wir durch gesunde Ernährung Wald und Klima retten können

Massentierhaltung – Wo bleibt die Ehrfurcht vor dem Leben?

Das große Fressen – Lebensmittelindustrie und süchtig machende Fertiggerichte

Warum ist Gemüse in Supermärkten so billig?

Bio ist nicht gleich Bio

Von Bio-Siegeln und dem Bio-Dschungel

Lebensmittel für die Mülltonne

13. ***Über liebevolle Landwirtschaft und Humus als Klimaretter***

Solidarische Landwirtschaft

Vom Chemiker zum Biobauern – ein Gespräch mit René Schimming

Humus als Lebenselixir

Über Permakultur, ressourcenaufbauende Landwirtschaft und den Klimaretter Humus – Ein Gespräch mit Stefan Schwarzer

14. ***»Tragbare« Kleidung für naturliebende und ökologisch orientierte Menschen***

Die Katastrophe von Rana Plaza oder Fast Fashion kills

Textilindustrie und Umweltschädigung

Ein Interview mit Leena Volland über nachhaltigen und ökologischen Umgang mit Kleidung

Biophil unterwegs auf Schusters Rappen

15. ***Von grenzenloser Profitgier zu ökologischer Wirtschaft***
Gemeinwohl-Ökonomie – Interview mit Christian Felber
16. ***Bananen aus deutschen Wäldern? Naturdefizit-Syndrom bei Kindern und Jugendlichen***
17. ***There is no Planet B - Greta Thunberg und Fridays for Future***
Wie können wir eine enkeltaugliche Zukunft schaffen? Ein Gespräch mit der Fridays For Future-Aktivistin Sophia Salzberger
Scientist For Future – Ein Interview mit Prof. Dr. Volker Quaschnig
18. ***Wege, um die Liebe zur Natur zu stärken***
Über die Tiefendimension der Liebe
Über die Tiefendimensionen von Liebe, Musik und Bewusstsein – Ein Gespräch mit Rolf Verres
Wie Singen Verbundenheit mit der Natur und uns selbst schaffen kann
Über Achtsamkeit, Meditation und Naturerleben
Natur mit allen Sinnen erleben – Ein Gespräch mit dem Ökologen und Meditationslehrer Hartmut Pradt
19. ***Die Erde als Superorganismus - die Gaia-Theorie von James Lovelock***
20. ***Die Botschaft der Schamanen und Indigenen***
»When you talk to Mother Earth, she speaks back« – ein Gespräch mit dem Kalallit-Schamanen Angaangaq Angakkorsuaq
21. ***Praktische Ökotipps***
22. ***Literatur***
23. ***Abbildungsverzeichnis***

Das Buch **Pachamama - Über die Liebe zwischen Natur und Mensch** ist Teil einer Trilogie. Es erscheinen in den folgenden Jahren noch:

Band 2: Pachamama - Aufbruch in das ökologische Zeitalter

Der zweite Band der Liebeserklärung, *Aufbruch in das ökologische Zeitalter*, beschreibt tragfähige Visionen und gelingende Modelle für einen Übergang zu einer ökologischen und nachhaltigen Lebensweise der Menschheit. Neben wissenschaftlichen und philosophischen Grundlagen werden bereits existierende oder entstehende Öko-Modelle näher beschrieben, wie beispielsweise Renaturierungsprojekte, Projekte zur Erhaltung der Artenvielfalt, Ökodörfer oder biophile Städte.

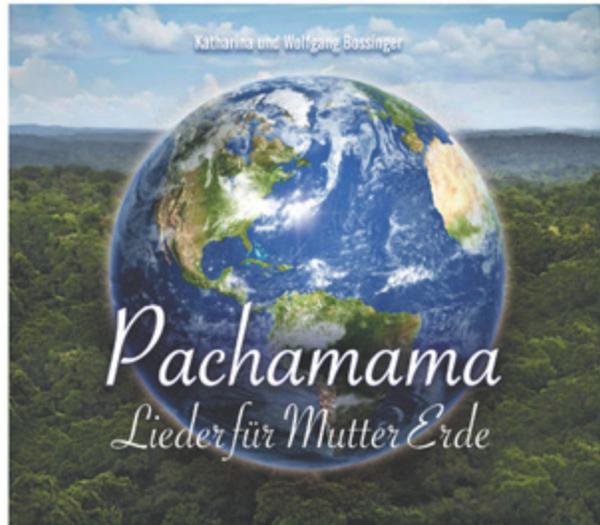
Band 3: Pachamama - Singen für Mutter Erde (Liederbuch)

Band 3 enthält eine umfangreiche Sammlung von Liedern und Chants für Mutter Erde sowie Hintergrundinfos darüber, wie wir durch Gesang das Band der Liebe zwischen Natur und Mensch neu knüpfen und stärken können.

CD: Pachamama - Lieder für Mutter Erde

Von Katharina & Wolfgang Bossinger erschienen im Dezember 2019.

Diese CD ist eine musikalische Liebeserklärung an Mutter Erde. Die Lieder dieser CD sind dazu gedacht, durch Mitsingen oder durch Anhören der Stücke, die Liebe zu unserem wunderbaren Planeten in uns zu entfachen und zu vertiefen. Insgesamt 15 Lieder.



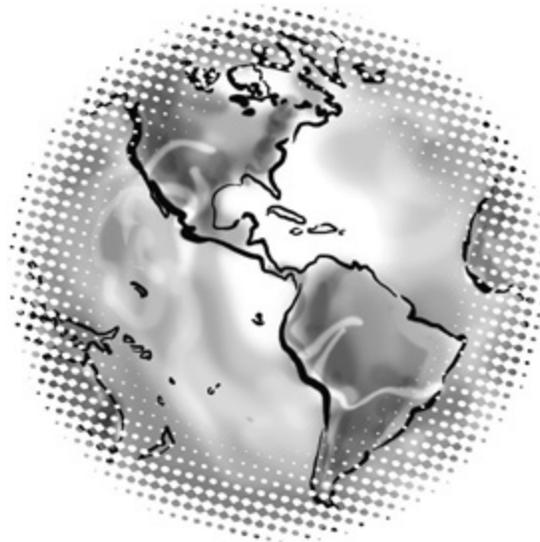
Weitere Info: www.healingsongs und
www.singenfürmuttererde.de

1. Danksagung

Diese Liebeserklärung an die Erde hätte ohne die vielen weiteren Menschen, die ebenfalls in einer Liebesbeziehung mit unserer Planetin Erde stehen und mich tatkräftig unterstützten, nicht entstehen können.

- Mein größter Dank geht an *Pachamama* – Mutter Erde, die Natur und alle Lebewesen auf unserem wundervollen Planeten.
- Ein besonderes Dankeschön auch an alle mitwirkenden Expertinnen und Experten bei den Interviews und Gesprächen für dieses Buch: Ursula und David Segghezzi, Walter Hirschauer, Katharina Lameter, Dr. Erwin Thoma, Jörg Blech, Dr. Nico Döring, Stefan Schwarzer, René Schimming, Leena Volland, Christian Felber, Sophia Salzberger/Fridays For Future, Prof. Dr. Volker Quaschnig, Prof. Dr. Rolf Verres, Hartmut Pradt, Angaangaq Angakkorsuaq.
- Weiterhin danke ich meiner Frau Katharina für ihre Geduld zu allen Tages- und Nachtzeiten beim *Ertragen* meiner vielfältigen Öko-Reflexionen. Ebenso danke ich ihrem Sohn Max und meinen Söhnen Lukas und Noah, die als kritische Diskussionspartner meine wissenschaftlichen und philosophischen Ideen und Thesen immer wieder scharfsinnig hinterfragt haben.
- Ebenfalls kann ich kaum ausdrücken, wie wichtig die Unterstützung bei all den sprachlichen Korrekturen und dem Lektorat des Buchmanuskriptes war. Hier geht mein großer Dank an Ute Schmidt-Tahami, Sybille Mikula und meine Frau Katharina Bossinger.

- Mein Dank geht ebenfalls an den hochkompetenten Grafiker Ansgar Stein für das Layout des Buches.
- Ebenso danke ich allen Fotografen der Bilder.
- Dank an *Fridays For Future* und *Scientists For Future* für die Unterstützung und Kooperation.
- Auch den Organisationen: Bund-Friends of the Earth Germany, Greenpeace, Die Grünen/Bündnis 90, Nabu, WWF, Pro Wildlife danke ich für den Zugang zu vielen wichtigen ökologischen und umweltpolitischen Informationen.
- Meinen mittlerweile verstorbenen Eltern, die mir eine naturnahe Kindheit auf dem Lande ermöglichten, fühle ich mich in Dankbarkeit verbunden.
- Mein Dank gilt auch meinen Kindern Anna Lisa, Lukas und Noah, sowie meinen Enkelinnen Laura Sophie und Jana Marie, dafür, dass sie mich stets an die Bedeutung unserer Anstrengungen für eine enkeltaugliche Zukunft erinnern.
- Abschließend möchte ich auch allen FreundInnen und GesprächspartnerInnen für unzählige hilfreiche Gespräche danken.



2. Die Rechte von Mutter Erde

»Wir vergessen, dass wir selber Erde sind. Unser eigener Körper ist aus den Elementen des Planeten gebildet; seine Luft ist es, die uns den Atem gibt, und sein Wasser belebt und erquickt uns« ¹
Papst Franziskus

Vielleicht sind Sie als LeserIn dieses Buches überrascht, dass ich hier an dieser Stelle, dem Vorwort, ein Kapitel über die Rechte von Mutter Erde voranstelle. Dies hängt damit zusammen, dass mir dieses Thema als zu wichtig erscheint, um es nur im Anhang des Buches anzusprechen. Wir brauchen dringend einen Bewusstseinswandel, der dazu führt, dass wir unsere Erde wieder als einen *lebendigen, organismischen* Planeten wahrnehmen können, wie dies die indigenen Kulturen immer schon taten. Dieses Bewusstsein haben wir im Laufe unserer Geschichte zunehmend verloren. Wir leben in einer Separation von der Natur, wie der Umweltaktivist, Mathematiker und Philosoph Charles Eisenstein es in seinem lesenswerten Buch *Klima. Eine neue Perspektive* ² darlegt. Dieses Bewusstsein beinhaltet das Verstehen, dass die Erde kein toter Planet oder ein Ressourcenlager sondern ein lebendiger Organismus ist. Wälder, Flüsse, Feuchtgebiete, Grasland oder Korallenriffe sind gleichsam Organe und die Gesundheit der Erde hängt wesentlich von der Gesundheit und dem Funktionieren ihrer Organe ab. In der derzeitigen Klimakrise sind genau diese Zusammenhänge immer deutlicher erlebbar. Was wir also dringend brauchen, ist eine Veränderung unserer Weltsicht. Diese muss an die Sichtweise der indigenen Völker, denen

die Lebendigkeit von *Pachamama* (Mutter Erde) immer bewusst war, anknüpfen.

Ein wichtiger Schritt auf diesem Weg des Bewusstseinswandels fand am 15. September 2010 nach der 2009 in Kopenhagen gescheiterten UN-Klimakonferenz die *Weltkonferenz der Völker über den Klimawandel und die Rechte von Mutter Erde* in Cochabamba, Bolivien statt. Mehr als 35.000 Teilnehmer aus über 142 Ländern - darunter zahlreiche Vertreter indigener Kulturen und Umweltschützer - waren zu dieser Konferenz gekommen, um ein Zeichen zu setzen und ein Abkommen der Völker zu erarbeiten, in dem es unter anderem heißt:

»Wir schlagen den Völkern der Welt die Rückgewinnung, Wiederaufwertung und Stärkung der überlieferten Kenntnisse, Weisheiten und Praktiken der indigenen Völker vor, die sich in der Lebensweise und dem Modell des ›Vivir Bien‹ (Guten Lebens) bestätigt finden, indem die Mutter Erde als ein lebendiges Wesen anerkannt wird, zu dem wir in einer unteilbaren, wechselseitigen, sich gegenseitig ergänzenden und spirituellen Beziehung stehen.«³

Im Anschluss an die Konferenz wurde am 7. Dezember 2010 in Bolivien durch das Parlament das Gesetz zum Schutz der Mutter Erde verabschiedet.

Erstmals wurden hier unantastbare Rechte des Planeten Erde und all seiner Lebewesen und Ökosysteme, sowie eine klar definierte Verantwortung der Menschen für die Erde festgeschrieben. Dieser historische Schritt war von großer Bedeutung. Es geht für die Menschheit jetzt darum, den Übergang zu schaffen - von einem narzisstischen *Anthropozentrismus* hin zu einem *Ökozentrismus*. Es geht also darum, wegzukommen von einer Haltung, bei der der Mensch, völlig losgelöst und unverbunden um sich selbst und seine eigenen Bedürfnisse kreist und dabei die Erde als Ressourcenlager, das beliebig ausgeplündert werden kann, betrachtet. Dies mit dem Ziel, zu einem Ökozentrismus zu

finden, in dem die Erde das Zentrum des Lebens bildet, in dem wir unsere Teilhabe und Verbundenheit mit der gesamten Ökosphäre wieder fühlen und erkennen, und dazu beitragen, das Leben auf diesem Planeten zu mehren, zu pflegen und ihm zu dienen. Daher möchte ich hier die Artikel der *Allgemeinen Erklärung der Rechte der Mutter Erde* als Einstimmung auf mein Buch abdrucken. Umweltschutzorganisationen wie *Global Alliance for the Rights of Nature* (therightsofnature.org) und *Rights of Mother Earth* (www.rightsofmotherearth.com) kämpfen dafür, dass diese Rechte der Erde weltweit in Verfassungen verankert werden und von den Vereinten Nationen übernommen werden.

Wie wir alle wissen, drängt die Zeit. Für Menschen, die von Liebe für diesen wunderbaren Planeten Erde erfüllt sind, ist es ein Anliegen von höchster Priorität, dass auch die nachfolgenden menschlichen Generationen noch die Schönheit und das Wunder der Erde erleben können und der Planet nicht völlig der Zerstörung durch profitgierige Interessen der neoliberalen Wirtschaftssysteme und ihrer Konzerne zum Opfer fällt.

Allgemeine Erklärung der Rechte der Mutter Erde ⁴

Verabschiedet auf der *World People's Conference on Climate Change and the Rights of Mother Earth*, Cochabamba, Bolivia, 22 April - Earth Day 2010.

Artikel 1. Mutter Erde

Die Mutter Erde ist ein lebendes Wesen. Die Mutter Erde ist eine einzigartige, unteilbare, sich selbst regulierende Gemeinschaft von untereinander abhängigen Wesen, die alle Wesen unterhält, in sich birgt und reproduziert.

1. Jedes Wesen ist durch seine Beziehungen als ein integraler Bestandteil der Mutter Erde definiert.
2. Die inhärenten Rechte der Mutter Erde sind unveräußerlich, da sie aus derselben Quelle wie die Existenz selbst stammen.
3. Die Mutter Erde und alle Wesen haben ein Recht auf alle inhärenten Rechte, die in dieser Erklärung anerkannt werden, ohne Unterschied zwischen organischen und anorganischen Wesen, Arten, Herkunft, Nutzen für die Menschen, oder jeglichen anderen Status.
4. Genauso wie Menschen Menschenrechte haben, haben alle anderen Wesen auch Rechte, die speziell für ihre Art oder Spezies und ihre Rolle und Funktion innerhalb ihrer Gemeinschaft abgestimmt sind.
5. Die Rechte eines jeden Wesens sind begrenzt durch die Rechte anderer Wesen und jeder Konflikt zwischen

ihren Rechten muss so gelöst werden, dass die Integrität, das Gleichgewicht und die Gesundheit der Mutter Erde erhalten bleibt.

Artikel 2. Inhärente Rechte der Mutter Erde

1. Die Mutter Erde und alle Wesen aus denen sie besteht, haben folgende inhärente Rechte:
 - a. Das Recht zu leben und zu existieren;
 - b. Das Recht respektiert zu werden;
 - c. Das Recht, ihre Bio-Kapazität zu regenerieren und ihre lebenswichtigen Kreisläufe und Prozesse frei von menschlichen Störungen fortzusetzen;
 - d. Das Recht zur Aufrechterhaltung ihrer Identität und Integrität als eigenständige, sich selbst regulierende und mit einander in Beziehung stehenden Wesen;
 - e. Das Recht auf Wasser als eine Quelle des Lebens;
 - f. Das Recht auf saubere Luft;
 - g. Das Recht auf ganzheitliche Gesundheit;
 - h. Das Recht frei von Kontamination, Verschmutzung und toxischen oder radioaktiven Abfällen zu sein;
 - i. Das Recht, dass ihre genetischen Strukturen nicht verändert oder in einer Weise gestört werden, die ihre Integrität, ihr Leben, oder ihre Gesundheit bedroht;
 - j. Das Recht auf vollständige und unverzügliche Wiederherstellung der in dieser Erklärung anerkannten Rechte im Falle deren Verletzung durch menschliche Aktivitäten;
2. Jedes Wesen hat das Recht auf einen Platz und das Recht zum harmonischen Funktionieren der Mutter

Erde beizutragen;

3. Jedes Wesen hat das Recht auf Wohlbefinden und auf ein Leben frei von Folter oder grausamer Behandlung durch Menschen.

Artikel 3. Verpflichtungen der Menschen gegenüber der Mutter Erde

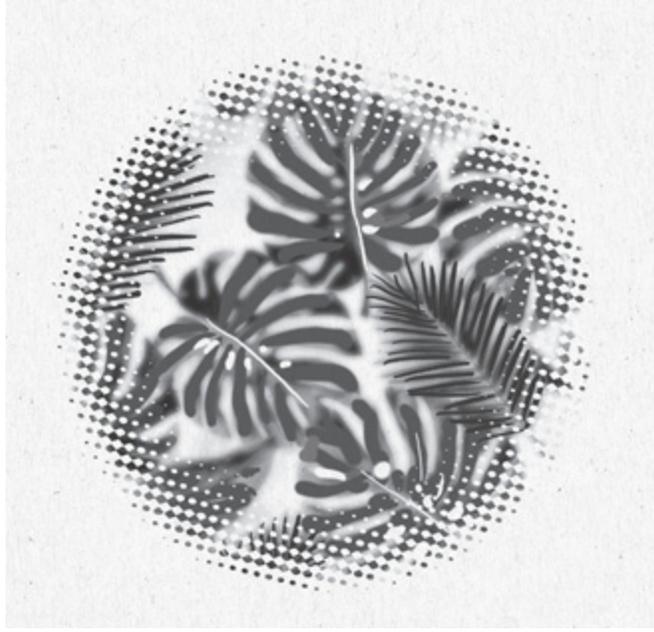
1. Jeder Mensch ist verantwortlich für die Wahrung der Mutter Erde und muss in Harmonie mit ihr leben.
2. Alle Menschen, Staaten und öffentliche und private Institutionen müssen:
 - a. in Übereinstimmung mit den in dieser Erklärung anerkannten Rechten und Pflichten handeln;
 - b. die vollständige Umsetzung und Durchsetzung der in dieser Erklärung anerkannten Rechte und Pflichten akzeptieren und fördern;
 - c. lehren, fördern, analysieren und interpretieren, wie man gemäß dieser Erklärung, in Harmonie mit der Mutter Erde leben kann;
 - d. sicherstellen, dass das Streben nach menschlichem Wohlstand dem Wohlergehen der Mutter Erde jetzt und in Zukunft zuträglich ist;
 - e. wirksame Normen und Gesetze zur Verteidigung, zum Schutz und zur Erhaltung der Rechte der Mutter Erde erlassen und anwenden;
 - f. die vitalen, ökologischen Kreisläufe, Prozesse und Gleichgewichte der Mutter Erde achten, schützen und erhalten und gegebenenfalls deren Integrität wiederherstellen;
 - g. garantieren, dass durch Menschen verursachte Schäden der in dieser Erklärung anerkannten

inhärenten Rechte korrigiert werden und dass die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden für die Wiederherstellung der Integrität und der Gesundheit der Mutter Erde;

- h. Menschen und Institutionen befähigen, die Rechte der Mutter Erde und aller Wesen zu verteidigen;
- i. vorsorgliche und restriktive Maßnahmen treffen, um zu verhindern, dass menschliche Aktivitäten das Artensterben, die Zerstörung von Ökosystemen oder die Störung ökologischer Kreisläufe verursachen;
- j. Frieden und die Beseitigung nuklearer, chemischer und biologischer Waffen garantieren;
- k. respektvolle Verhaltensweisen gegenüber der Mutter Erde und aller Wesen im Einklang mit ihren eigenen Kulturen, Traditionen und Bräuchen unterstützen und fördern;
- l. Wirtschaftssysteme fördern, die in Harmonie mit der Mutter Erde und mit den in dieser Erklärung anerkannten Rechten im Einklang sind.

Artikel 4. Definitionen

1. Der Begriff *Wesen* umfasst Ökosysteme, natürliche Gemeinschaften, Arten und alle anderen natürlichen Entitäten, die als Teil der Mutter Erde existieren.
2. Keine Bestimmung dieser Erklärung schränkt die Anerkennung anderer inhärenter Rechte aller oder einzelner Lebewesen ein.



3. Vorwort

*»Nur wenn unsere Füße wieder lernen, auf heilige Weise zu gehen,
und unsere Herzen erneut die wahre Musik der Schöpfung hören,
können wir die Welt wieder ins Gleichgewicht bringen.« 5 (S.
→)*

Llewellyn Vaughan-Lee

Meine Liebeserklärung an die Erde möchte ich mit einem persönlichen Erlebnis vom März 2018 einleiten. Es veranschaulicht, wie die *Erdkröten* des idyllischen Tales, in welchem meine Frau Katharina und ich derzeit leben, für mich zu einer Art *Botschaft er der Erde* wurden, wie sie mich im wahrsten Sinne des Wortes zu einer Art *Naturhüter* (Schrankenwärter) beriefen. Neben weiteren intensiven Naturbegegnungen führten Erlebnisse dieser Art dazu, das Feuer der in mir schlummernden Naturliebe voll zu entfachen. Sie bildeten die Initialzündung für das gesamte Pachamama-Projekt.

März 2018 - Krötenmedizin

Langsam erwacht die Natur aus ihrem Winterschlaf. Während vor einer Woche noch jede Menge Schnee lag und alles in Weiß getaucht war, zeigen sich jetzt schon auf den Wiesen und im Wald zahlreiche Schneeglöckchen und Blausterne. Im Garten blühen die ersten Christrosen und Primeln. Noch viel eindeutiger läuten jetzt in der Mitte des Monats März die Erdkröten den Frühling ein. Vor zwei Tagen

setzte ihre Massenwanderung aus Wald und Gebüsch zum nahen Schilfteich ein, wo nun ein wildes und lustvolles Treiben und Vereinigen stattfindet. Selbst der kleine asphaltierte Weg im Tal, den die Kröten überqueren müssen, um zum Teich zu gelangen, wird von ihnen als romantisches Liebesnest genutzt. Da die liebeshungrigen Erdkröten nur langsam über den Weg zum Teich vorwärtskommen und völlig mit ihrer erotischen Aktivität beschäftigt sind, komme ich meiner Tätigkeit als Schrankenwärter und Waldhüter dieses Tales nach. Ich achte darauf, dass die kleine, rot-weiß-gestreifte Schranke, durch die der Weg kurz nach dem Teich in den Wald führt, geschlossen bleibt, damit die Kröten nicht plattgefahren werden. Die wenigen Häuser des Tales, die sich noch auf dieser Seite des schmalen Eisenbahntunnels befinden, können von Müllautos und anderen größeren Lkws aufgrund der engen Tunnelmaße nur von der Waldseite der Straße erreicht werden. Daher wird diese Schranke in dem als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesenen Wald mit seinen Biotopen gelegentlich geöffnet und danach dann das Schließen meist vergessen. Dies nutzen diverse Pkw- und Mopedfahrer aus, um den Weg abzukürzen und hinterlassen dabei ihre - mit Feinstaub- und Stickstoffdioxid angereicherten - Duftmarken im Wald.

Als wir 2017 unser Häuschen mieteten, bekamen wir auch gleich einen passenden Schrankenschlüssel mit überreicht. Und so wurde ich hier durch die Erdkröten zum Naturhüter berufen und achtete darauf, diese Schranke beharrlich immer wieder zu schließen, um die Tiere und den Wald zu schützen. Erst einige Zeit später erfuhr ich durch meine Beschäftigung mit dem Schamanismus und Krafttieren, dass Kröten, die in vielen Märchen als Wegweiser und Ratgeber auftreten, seit alters Boten der Erdgöttin sind, die uns zurück zu Mutter Erde und ihrer Weisheit führen...



Erdkröte - Botin der Erdgöttin

Für mich ist es ein großes Geschenk, seit fast drei Jahren hier in diesem Tal leben zu dürfen - an einem Ort, der die Schönheit von Mutter Erde und all ihren Geschöpfen so intensiv erfahrbar macht. Dieses Tal ist eine kleine Oase der Lebendigkeit und Wildnis und doch so nahe bei der Stadt mit all ihren kulturellen Reizen. Als ich das erste Mal allein im Garten unseres Häuschens mit seinem 180 Grad Panorama-Naturblick saß und auf den nahen Wald blickte, spürte ich augenblicklich ein tiefes Gefühl des Ankommens, des Durchatmens und der Verbundenheit mit der Natur. Statt Verkehrslärm und Feinstaub waren hier Vogelgesänge und summende Insekten zu hören, Blütenduft liebte meine Nase und der Wind mit der frischen und sauberen Luft der hier beginnenden schwäbischen Alb strich über meine Haut.

Dieser Kraftort rief mich überraschenderweise kurz nach der Ankunft dazu auf, eine musikalisch-ökologische

Liebeserklärung an die Erde zu verfassen. Dabei spielten neben den Erdkröten auch die Bäume, die Wildbienen und die ganze Landschaft eine wichtige Rolle, was ich später noch näher erläutern werde. Es ist unglaublich inspirierend am Klavier zu sitzen oder Gitarre zu spielen und dabei gleichzeitig beim Komponieren den Wald und den Schilfteich sehen zu können. Noch intensiver fühlt es sich allerdings an, summend oder lauschend durch Wald und Magerwiesen zu spazieren und sich dabei von der Lebendigkeit der Natur zu neuen Melodien anregen zu lassen. Die Lieder und Texte von meiner Frau Katharina und mir für die CD *Pachamama - Lieder für Mutter Erde* sind hier durch tiefe Natur-Begegnungen entstanden. Der eigentliche Katalysator für das Entstehen der CD und des Buches *Pachamama - über die Liebe zwischen Natur und Mensch* sowie der folgenden Bände der Trilogie war jedoch der Ruf der Erde und ihrer Geschöpfe selbst. In den Betonlandschaften der Städte ist dieser Ruf manchmal kaum noch zu hören - hier im Tal erklingt er jedoch in all seiner Schönheit - in dem Gessumme der hier glücklicherweise zahlreichen Wildbienen und Hummeln, im Gezwitscher der Amseln, Finken und Meisen, dem Hämmern der Spechte und im Miauen unserer Katze. Doch dieser Ruf der Erde ertönt in unseren Herzen nicht nur fröhlich. Die Melancholie, die dabei mitschwingt, ist unüberhörbar und unübersehbar. Intuitiv spürte ich an diesem wunderbaren Ort von Anfang an sowohl die Schönheit, Kraft und Ruhe der lebendigen Natur, als auch gleichzeitig die Verletzlichkeit und Bedrohung dieses empfindlichen und hochkomplexen Ökosystems. Das Bedrohtsein dieses kleinen Stückes Wildnis entsteht bzw. entstand nicht erst jetzt durch Faktoren wie Umweltverschmutzung, Müll und Plastik, klimatische Veränderungen mit Auswirkungen wie Starkregen, Stürme, Hitze und Dürre, sondern auch schon zuvor durch die ökologisch wenig reflektierten Interessen der naheliegenden Stadt Ulm. Etwa nach einem Jahr des Lebens in diesem Tal

erfuhr ich, dass bereits vor mehr als 15 Jahren beinahe der Wald des Tales, um die Frischluftzufuhr der Stadt zu verbessern, abgeholzt worden wäre. Nur das Eingreifen des damaligen Stadtförster Bruno Neuburger hat dies im letzten Moment verhindert. Beinahe wäre also ein Großteil dieses wunderbaren Biotopes – mit zahlreichen unter Naturschutz stehenden seltenen Pflanzen wie dem Türkenbund, dem weißen Waldvöglein, einer einheimischen Orchideenart, Schlüsselblumen, Silberdisteln und Eisenhut sowie ganzen Wiesen aus Buschwindröschen und Blausternchen – zerstört worden. Das Fällen der Bäume hätte nicht nur den Wald mit all seinen wunderbaren Kiefern, Fichten, Buchen, Eichen und Eschen zerstört, sondern in der Folge auch zum Aussterben dieser seltenen Blumen und Wildpflanzen geführt. Denn diese benötigen die kühlen und feuchten Laubwälder, um wachsen zu können. Die Wildnis dieses Tales wurde also vor 15 Jahren nur knapp vor dieser Katastrophe bewahrt. Damals ist dann nur ein relativ kleiner Teil abgeholzt worden und letztlich wurde dann der Rodungsstopp durchgesetzt. Vielleicht schwingt im Gedächtnis der Natur, der Bäume und Gehölze, der ganzen Wildpflanzen, der Teiche, der Felsen und im gesamten Wald die Erinnerung an diese Gefährdung immer noch nach – zumindest würde dies für mich verständlicher machen, warum mich gerade an diesem Ort der Ruf der Erde so tiefgreifend erreichte. Natürlich entstand die Idee zu meiner *Pachamama*-Buch-Trilogie und der CD auch aus meiner persönlichen Vorgeschichte heraus. Als Kind wuchs ich am Ortsrand eines kleinen Dorfes auf und die Natur war mein zweites Zuhause. Meine Freunde und ich verbrachten einen Großteil unserer Zeit als *Indianer*, schlichen durch Wälder und Gebüsche, bauten Staudämme, fingen Frösche oder Heuschrecken oder betätigten uns als Kuhhirten. Die Wildnis, Naturvölker und Schamanismus faszinierten mich auch während meiner Jugendzeit und ich spürte in mir die Sehnsucht danach, mich mit der Lebendigkeit der Natur stärker zu verbinden und ich

empfand auch eine gewisse Melancholie über den Verlust der Natur in unseren westlichen Gesellschaften.

In politischer Hinsicht trat ich als junger Erwachsener für Friedenspolitik, Abrüstung und grüne Politik ein und war gegen die Atomkraft. Die 1980 erschienene Studie Global 2000 ⁶ hatte mich sehr früh wachgerüttelt und ich stimmte schon vor vierzig Jahren der Ansicht einer Handvoll grüner Umweltaktivisten und Ökologen zu, dass wir die Erde zunehmend aus dem Gleichgewicht bringen. Es wunderte mich, wie wenig Menschen dieses Thema damals ernst nahmen. Neben der Liebe zur Natur und ihren Geheimnissen war eine zweite wichtige Quelle meiner Lebensfreude immer auch die Musik, die beruflich zunehmend wichtiger wurde. So fand ich schließlich mit dem Studium der Musiktherapie einen interessanten Weg für mich, meine große Liebe – Musik und Gesang – mit meinem Berufsleben zu verbinden. In den folgenden Jahrzehnten konzentrierte ich mich schwerpunktmäßig auf die Themen Musik, Musiktherapie, Psychotherapie und die heilsamen Dimensionen des Singens, wenngleich unterschwellig immer die Herzensbindung an die Natur und die Sorge um sie weiterbestand. Dennoch war ich größtenteils so von meinem beruflichen Engagement – später dann auch dem Familienleben – sowie von meiner Begeisterung dafür, das heilsame Singen zu verbreiten, absorbiert, dass das Themen Natur und Ökologie fast in Vergessenheit zu geraten drohten. In politischer Hinsicht vertrat ich zwar eine klare grüne Position, war aber zu sehr mit meinen Singprojekten, wie z. B. dem Aufbau der gemeinnützigen Organisation Singende Krankenhäuser e. V., beschäftigt, um mich noch zusätzlich aktiv für grüne Politik einzusetzen. Dennoch beobachtete ich besorgt die Zuspitzung der Klimakrise und der Gefährdung unserer Ökosysteme. Ich wunderte mich darüber, warum weder in der Politik noch in der Wirtschaft Begriffe wie Nachhaltigkeit, Umweltschutz und Ökologie –

abgesehen von einer kleinen grünen Minderheit, die allerdings langsam anwuchs - eine Rolle zu spielen schienen. Berufliche und familiäre Gründe hatten dazu geführt, dass ich die letzten drei Jahrzehnte in der Stadt Ulm verbracht habe. Die Natur, die Wälder, die schwäbische Alb, die Donau und Iller waren zwar nicht weit weg und leicht erreichbar. Was mir aber gefehlt hatte, wurde mir erst so richtig bewusst, als Katharina und ich vor fast drei Jahren durch einen Glücksfall in dieses wunderschöne Häuschen am Waldrand des Tales ziehen konnten. Mit voller Intensität erwachte in mir nun - nach fast drei Jahrzehnten des Lebens in der Stadt - wieder meine Kindheits- und Jugendliebe zur Natur und Wildnis. Von nun an war ich täglich wieder mindestens eine Stunde lang im Wald unterwegs. Außerdem lebte bei meiner Frau Katharina und mir wieder unser Interesse am Schamanismus und der Naturbegegnung auf. Wir nahmen an einer Reihe von Seminaren und Vorträgen zu schamanischen Methoden und Techniken teil und begannen damit, Erfahrungen zu sammeln.

Besonders angetan hatte es mir der *Medicine Walk* (Medizinwanderung), bei dem es darum geht, mit einer bestimmten Fragestellung in die Natur zu gehen und mit ihr auf einer vertieften Ebene in Verbindung zu treten. Bei der Medizinwanderung wird bei der Suche nach der Klärung einer wichtigen Frage oder Absicht zunächst eine Schwelle errichtet, die als symbolische Pforte für den Eintritt in die Naturerfahrung fungiert und die bewusst überschritten wird. Durch dieses Ritual findet ein Übergang vom Alltagsbewusstsein in einen nichtalltäglichen Bewusstseinszustand statt. Alles, was während dieser besonderen Schwellenzeit erlebt wird und geschieht, wird als Antwort oder Hinweis verstanden, durch den Mutter Erde durch die Weisheit und Intelligenz der Natur mit uns kommuniziert. Pflanzen, Tiere, Wolken, Wasser, Steine können dabei zu uns sprechen und die Funktion eines Spiegels auf unsere Frage übernehmen - besonders

ungewöhnliche Ereignisse, die uns überraschen, können dabei eine wichtige Rolle spielen.

Während eines meiner ersten *Medicine Walks* im Örlinger Tal kam es dazu, dass mich der Ruf der Erde, dieses Pachamama-Projekt in Angriff zu nehmen, erreichte (siehe das folgende Kapitel *Medicine Walk - Der Ruf der Erde*). Es ist aus einem tiefen Berührt-Werden von Mutter Erde heraus entstanden - einem sich Gewähr-Werden, wie gefährdet mittlerweile die gesamte Ökosphäre unseres Planeten ist - weltweit und auch vor der eigenen Haustür.

Wir brauchen einen raschen globalen Bewusstseinswandel, damit der Aufbruch in ein ökologisches Zeitalter noch gelingen kann, bevor wir nicht mehr aufhaltbare Kippunkte der ökologischen Systeme überschritten haben werden. Unsere derzeitige Situation lässt sich gut durch das etwas makaber anmutende Zitat des Umweltwissenschaftlers Prof. Dr. Eric Lambin veranschaulichen:

»Die Titanic sank nicht, weil der Kapitän den Eisberg, auf den das Schiff zusteuerte, nicht sah, sondern weil er ihn zu spät sah.« ⁷ (S. →, Übersetzung durch Autor)

Wir brauchen eine ganzheitliche Transformation unseres Denkens und Fühlens, einen Übergang vom Anthropozentrismus zu einem Ökozentrismus, in dem die Fürsorge für unseren Planeten im Mittelpunkt steht. Eines der wichtigsten Heilmittel hierfür ist - meiner Ansicht nach - unser eigenes Herz, unsere eigene Liebesfähigkeit. Je mehr es uns gelingt unsere Liebe für *Pachamama* - unsere Mutter Erde zu entfachen, je mehr wir uns regelrecht in sie verlieben, umso leichter wird es uns fallen, unser Bewusstsein zu wandeln und die nötigen Schritte zu unternehmen, die unserem Planeten dabei helfen, sich zu heilen. Das Ziel dieses Buches und unserer Lieder besteht also darin, die Herzen der Menschen zu berühren und die Liebe für unseren Planeten Erde zu entfachen. Wir möchten

für die unglaubliche Schönheit und Lebendigkeit der Natur begeistern. Wir möchten aufzeigen, über welche grandiose Intelligenz Mutter Erde verfügt, die zusammen mit all ihren Geschöpfen seit Milliarden Jahren durch ihre selbstregulierenden Fähigkeiten Bedingungen schafft und stabilisiert, die überhaupt erst Leben ermöglichen. Wir möchten Liebe und Mitgefühl für die Natur und all ihre Geschöpfe erwecken und die große Not verdeutlichen, in der sich die Erde derzeit befindet. In diesem Sinne ist unsere musikalisch-ökologische Liebeserklärung nicht nur ein Loblied, sondern auch ein Klagegesang. Aber nicht im Sinne des Anklagens – sondern mit der Intention, der Erde eine Stimme zu geben. Eine Stimme, die von möglichst vielen Menschen gehört werden kann, um die Not der Natur zu wenden und zu einem erdzentrierten, ökologischen Bewusstsein und Handeln finden zu können.

Wir möchten aber auch ermutigende Zukunftsvisionen für eine ökologische Welt und bereits gelingende Beispiele aufzeigen, wie Menschen naturnah und im Einklang mit der Erde leben oder sich erfolgreich engagieren, um der planetaren Krise entgegenzuwirken.

Wir laden dazu ein, einzustimmen in unsere Gesänge für die Erde, um wieder in Resonanz mit *Pachamama* zu kommen, zu spüren, dass wir ein Teil von ihr sind.

Die radikalen, ökologischen Änderungen unserer Lebensstile, Wirtschaftssysteme und der Umweltpolitik, die notwendig sind, damit auch für die nächsten Generationen auf diesem wunderbaren Planeten noch ein Leben unter menschenwürdigen Bedingungen möglich ist, sind wahrscheinlich nur zu bewältigen, wenn wir von einer tiefen Liebe zu unserem Planeten Erde beseelt sind.

Wenn wir im Herzen der Erde ruhen, die ihr innewohnende Lebendigkeit und Güte, ihre Fürsorge und ihre Liebe spüren, können wir gut auf viele Luxusgüter und Ersatzbefriedigungen verzichten. Denn ein erfüllendes

Leben schöpft seine Kraft und Freude aus der tiefen Resonanz und Verbundenheit mit der Mutter Erde.

Medicine-Walk »Der Ruf der Erde«

Während der Rückfahrt von Graz, wo ich mit meiner Frau Katharina die Weiterbildung Heilende Kraft des Singens geleitet hatte, fuhren wir durch Gewitter und Starkregen. Ungewöhnliche, querverlaufende Blitze zuckten wütend am Firmament und wurden von ohrenbetäubenden Donnerschlägen begleitet. Überall in Deutschland und Österreich hatte es zum Teil schwere Überschwemmungen gegeben. Als wir schließlich am Ortsende von Ulm in den Weg in unser Tal einbogen, lagen zahlreiche abgerissene Äste und Unmengen von Blättern auf der mit großen Wasserlachen übersäten Straße. Der nächste Tag weckte uns unschuldig mit Sonnenstrahlen und Vogelgezwitscher und ich fasste den Entschluss, einen Medicine Walk durch den Wald im Örlinger Tal zu machen, um wieder tiefer in Verbindung mit der Natur und der Erde zu treten. Ich freute mich darauf, endlich durch die vermeintlich ›heile Welt‹ meines heißgeliebten Örlinger Tals zu wandern. Meine Absicht bei diesem Medicine Walk war lediglich, mich tiefer mit Mutter Erde und der Natur zu verbinden – mich von ihr lehren zu lassen, was auch immer sie mir sagen wollte. Gleich zu Beginn versetzte mich jedoch der Anblick einer nur 70 Meter von unserem Haus entfernten Fichte, die offenbar im Sturm und Starkregen zusammengebrochen war, in Trauer und Entsetzen.

Nach dem anfänglichen Schock über diesen unerwarteten Beginn meiner Medizinwanderung, spürte ich in mir den spontanen Impuls zu einem kleinen Ritual für diese Fichte. Ich berührte ihren Stamm und sprach ihr mein Mitgefühl und meine Trauer aus. Dann rieb ich den völlig zersplitterten Stumpf des Stammes mit getrockneten Salbeiblättern,

welche ich in meiner Tasche hatte, ein. Dazu sprach ich ein Gebet an Mutter Erde. Nach einer Zeit der Stille und Verbundenheit verabschiedete ich mich schließlich von der Fichte und fragte mich, was Mutter Erde mir mit diesem Erlebnis mitteilen wollte. Beim weiteren Wandern gab es viele weitere Zeichen der Zerstörung, wie im Sturm abgerissene Äste und große, wunderschön blühende Distelpflanzen, die vom Wind und Starkregen umgeknickt worden waren. Auf dem Rückweg, wiederum ganz in der Nähe unseres Häuschens, sah ich schließlich noch einen mächtigen abgerissenen Seitenstamm einer Esche am Bogen liegen. In diesem Stamm befand sich ein großes Wildbienenennest, das zusammen mit den riesigen Honigwaben herabgestürzt war.



Umgerissene Fichte

Die Bienen waren in Aufruhr und flogen völlig irritiert umher. Oben - in etwa zehn Metern Höhe - befand sich am

abgebrochenen Ast des Stammes noch ein weiterer Teil des Bienennestes. Ich war von der unglaublichen Schönheit und der kunstvollen Architektur der riesigen Waben und dem Getümmel des Bienenvolkes fasziniert, daher schaute ich mir das Ganze aus der Nähe an. Als ich dieses zerstörte kunstvolle Bienennest in Augenschein nahm, spürte ich in meinem Herzen eine tiefe Traurigkeit und starkes Mitgefühl für dieses wilde Bienenvolk, das jetzt heimatlos war. Innerlich dachte ich darüber nach, dass Bienen und Insekten aller Art es wegen der Zerstörung ihrer Lebensräume und des exzessiven Gebrauchs von Pestiziden in der Landwirtschaft ja ohnehin schon schwer genug hatten. Nun verloren diese Wildbienen auch noch ihr Zuhause. Einen Tag später versuchten die mittlerweile verständigten Imker die Königin des Bienenvolkes anzulocken, um den Bienen ein neues Zuhause zu bieten. Im Gespräch teilten sie mir mit, dass die Königin sich ihrer Meinung nach wahrscheinlich noch in dem Restast in 10 Meter Höhe aufhalte. Leider bekam ich nicht mehr mit, ob sie mit ihrem Unterfangen, die Königin einzufangen, erfolgreich gewesen sind. Sie befürchteten jedoch, dass es für die Bienen nahezu unmöglich sei, sich alleine noch rechtzeitig vor der Kälte des Herbstes ein neues wildes Nest zu bauen.

Von diesem Medicine- Walk kam ich sehr nachdenklich – mit schmerzlichen Empfindungen und dem Gefühl, dass Mutter Erde mir einen starken Hilferuf gesendet hatte, zurück. Es tat weh, zu sehen, dass hier – direkt vor meiner Haustür – aufgrund des Klimawandels, durch Starkregen und extreme Stürme Äste und ganze Bäume umgerissen wurden und Tiere ihre Heimat verloren und bedroht waren. Das Klagelied der Natur hallte in meinem Fall dadurch, dass diese Naturzerstörung bei jedem Blick aus meinem Fenster zu sehen war, noch lange nach. Mutter Erde führte mir sozusagen im Anschluss an diese Medizinwanderung täglich ihr Leid unübersehbar vor Augen. Die umgestürzte alte Fichte lag – wie ein Mahnmal – noch fast ein Jahr dort, bis sie

schließlich von Forstarbeitern entfernt wurde. Neben Gefühlen von Ohnmacht und Trauer wuchs in mir in den folgenden Tagen mehr und mehr der drängende Wunsch, etwas zu verändern, einen Beitrag zur Heilung der Beziehung zwischen den Menschen und der Erde zu leisten. Zunächst keimte in mir die Idee auf, zusammen mit Katharina Lieder zum Mitsingen für die Erde zu schreiben und diese auf einer CD herauszubringen. Später entstand dann auch der Wunsch, das Ganze durch Buchprojekte, die eine Liebeserklärung an die Erde werden sollten, zu begleiten. Mehr und mehr wurde mir in der Folgezeit bewusst, dass die Erde mich gerufen hatte. Später dämmerte mir, dass die Erdkröten mich ja schon einige Monate vorher zu ihrem persönlichen Schrankenwärter und Naturhüter ernannt hatten ... (Ende Juli 2018)



Heruntergestürzter Eschenstamm mit Wildbienenest und Waben